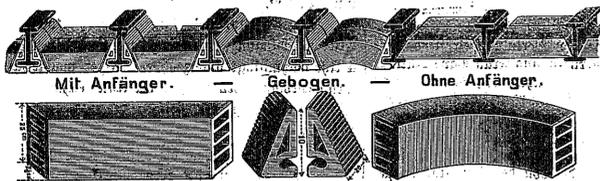


Für Stallbauten, überhaupt für massive Zwischendecken haben sich die **Hohlen Gewölbfleine (Gourdis)** gerade und gebogen, aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Bester und billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen Eisenbalken. Kein Einhalten nötig. **Wasser und Tropfen** des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuerfest, leicht, trocken, besser Wärmeisolant.** Große Tragfähigkeit. Borräume Längen 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 cm. Desgleichen sind stets vorräthig: Thonplatten für Fuß- und Küchenbelag, einfarbig und bunt, Steingewölben und Pfeilerhälften.

**G. Groß, Dampfziegelei & Salzziegelfabrik Schorndorf.**

**Künstliche Zähne und ganze Gebisse**

werden unter Garantie für gutes Sitzen, Schnellens und gewöhnlich bei billiger Berechnung angefertigt. Reparaturen innerhalb 3 Stunden. Unarbeitslos nicht gut sitzender Gebisse. **Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren in Gold, Silber, Glas und Cement** werden unter peinlichster Genauigkeit besorgt. Um gereinigtes Wohlwollen bittend zeichnet hochachtungsvoll **Aug. Gaa,** neben Frau Moser z. Melac.

**Säcke**

aus gutem Zwisch empfiehlt **Carl Dreuninger.**

**KNORR'S Hafer-Cacao**

in Schachteln à 28 u. 14 Portionennrollen, das Allerbeste, was es als Frühstück u. Abendessen für Kinder und Kranke (hauptsächlich Blutarmer und Magenleidende) je gegeben hat, ärztlich empfohlen und frisch eingetroffen bei **H. Moser, Conditör.**

**Tüchtige Erd- u. Betonierungs-Arbeiter**

finden sofort Beschäftigung bei gutem Lohn. **Gebrüder Sath, Baugeschäft G m b H.**

Besteht seit 1825 **Königliches Wasser** Besteht seit 1825 von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn. Lieferant verschied. fürstlicher Persönlichkeiten, weltberühmt, feinstes u. billigste Parfüm, althergebrachte als ausgezeichnetes **Erfrischung- & Waschwasser** für sämtliche Körpertheile, insbesondere für schwache Glieder u. Augen. In Fl. à 40, 60 & 100 Pfg. Alleinverkauf für Schorndorf bei **Chr. Bauer.**

Für die Hausfrauen! **MAGGI** zum Würzen der Suppen, haltbar auch wenn angebrannt, in Originalpackung von 35 Pfg. an zu haben bei **Germann Moser, Conditör am Bahnhof.**

**MEY'S Stoffwäsche** ist billig, praktisch, elegant, von Leinwandwäscher kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft. Vorrätig in Schorndorf bei **Wilhelm Layh und Carl Kraiss.**

**Augenarzt Dr. Distler** Telefon 549. **Stuttgart Wladimirstr. 16 A** ist von der Reise zurückgekehrt. Sprechstunden 10-1 und 3-5 Uhr, Sonntags nur Vorm.

**Annoncen arbeiten,** selbst wenn der Geschäftsman „der Ruhe pflegt“, nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden. **Allen Inserenten** sind diese Vorteile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A.G.** in Stuttgart, Königstrasse 11 (Telephon 1456) betrauen. Auf jede Anfrage wird bereitwillig Auskunft erteilt. **Besondere Vorteile** durch Bewilligung höchster Rabatte. **Zuverlässige, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.** **Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge** auf Verlangen zu Diensten.

Einem zuverlässigen, fleißigen **Seizer** sucht bis in 14 Tagen. **S. Bittel, neue Straße.**

Für Hausfrauen! Abgelegte **Wollwäcker** aller Art werden umgearbeitet und verkauft zu hübschen Kleider, Unterrock, Herrenhosen, Strümpfen u. c. bei billiger Berechnung vom **Fabrik- & Versand-Geschäft von Albert Böck, Malen.** Tüchtige Agentur überall sofort gesucht.

 Früher nahm es gar kein Ende. Wenn ich Sitzeisen nicht müde, doch seit „Krebs-Wichs“ ich verbinde. Ist das Wischen eine Lust. Singen, jubeln müde ich heute, Alles glänzt im Sonnenlicht. Und ich deut vor lauter Freude, Alles müde gewisheit sein.

**Dehndgras-Verkauf** von 12 Wiesen am nächsten **Dienstag den 16. d. Mts., abends 6 Uhr** auf der Au. **Kaufmüller Sahn.**

**Saubere & saftige Butter Schneidmaschine,** sowie einen **guten leichten Kufwagen** hat zu verkaufen. **Christof Bärtle Wte.**

**Schorndorf.** Ein noch gut erhaltenes **Opel-Fahrrad** hat im Auftrag zu verkaufen. **Bäder Gm.**

**Primo Italiener und Cyroter Trauben** in Kesselwagen, Eisen- oder Kistenwagen, liefert in den Monaten September und Oktober ein erstes Auserwähltes direkt ab Produktionsplätzen zu den **allerbilligsten Preisen** und garantiert für gute Qualität. Näheres auf Anfrage unter **Al. Z. 105** an **Hudolf Hoff in Stuttgart.**

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Kächenungeziefer, Motten, Parasiten auf Haustieren zc. zc.



**Zacherlin**

wirkt staunenswert! Es tötet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die veriegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“. **In Schorndorf bei Herrn Christ. Bauer.**

Neu! **Johann Faber's** Neu! **Tintenleck-Entferner** bezieht Tintenflecken von allen waschbaren Stoffen. Preis 20 s. Allein zu haben bei **Paul Rösler.**

Sonntag **Gefrorenes.** Café & Conditorei **Moser.**

**Rehwildbret** ist heute zu haben. **C. Straub jr.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste. **Dr. Thompson's** und die Schutzm., „Schwan.“ Niederlagen in Schorndorf bei: **Fr. Adam, Fr. Bühler, Commisverein, C. Fischer, Fr. Oeffinger, J. Veil b. Hirsch.**

**Waschmittel der Welt.** Erzählung für das Volk von A. von S a h n. (Nachdruck verboten.) 18. Fortsetzung.

**Gottesdienste.** Evangelische Kirche. Am 10. Sonntag nach Trinitatis 14. August. Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Schott. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtpfarrer Schott. Nachm. 1 Uhr Christlehre (Töchter). Herr Stadtpfarrer Schott. Nachmittags 2 1/2 Uhr Predigt Herr Deban a. D. Schott. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. **Katholische Kirche.** Kein Gottesdienst.

**Schorndorfer Anzeiger** Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Er scheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 s., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 s. Inlandpreis: eine gefaltene Zeitung oder deren Raum 10 s., Auslandsposten 20 s. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 124. Montag den 15. August 1898. 63. Jahrgang.

**Vom spanisch-amerikanischen Kriege.**

Die innere Lage Spaniens erscheint im Ganzen ungeändert, nur ein geringes äußeres Zeichen einer stürzenden Welle wird gemeldet. Eine kleine aufrührerische Bande in der Provinz Castellon, welche bereits mehrfach vor sich hören machte, drang unter Hufschritten auf die Republik in Sagorata ein und marschierte nach Albocacer weiter. Die Gendarmen sind ihr auf den Fersen. — Bisher liegt jedenfalls ein Grund zu ruhiger Beforgnis vor Unruhen nicht zu Tage. Nach dem Friedensschlusse vermag sich die Lage allerdings noch sehr zu ändern.

Das Selbstgefühl der Amerikaner beachtet eine Flotten-Rundgebung in Europa. Das Marine-Ministerium in Washington hat den Beschluß gefaßt, daß Admiral Sampson sofort nach dem Friedensschlusse mit einer Flotte nach Europa segeln soll. Er möchte, wie sie die Vereinigten Staaten noch nicht aufgegeben hatten. Der Zweck wird offen eingehalten: Europa die neue Wehrkraft der Vereinigten Staaten zur See zu zeigen. — Inzwischen hat ja unser „alterschwaches“ festländisches Europa auch eine Anzahl ganz hübscher Käme aufzuweisen. Vielleicht führt man sich diesbezüglich veranlaßt, den höchsten Besuch der Yantees drüber zu erwidern.

**Die Erhöhung der Fleischpreise.**

Die entsprechenden Anordnungen werden sofort durch die beiden Regierungen an die Kommandeure der Land- und Seestreitkräfte ergehen.

Washington, 13. Aug. Der von Day der Presse mitgeteilte kurze Auszug aus dem Friedens-Protokoll besagt: 1. Das Protokoll ordnet an, daß Spanien sich die Souveränität über Cuba verzichtet; 2. Portorico und andere spanische Inseln auf den Antillen sowie die Ladronen werden nach Wahl der Vereinigten Staaten an diese abgetreten; 3. Die Vereinigten Staaten werden während des Abchlusses des Friedensvertrages, welcher die Kontrolle und die Regierung der Philippinen genau bestimmt, die Stadt die Stadt und den Hafen von Manila besetzt halten; 4. Cuba, Portorico und die andern Antillen werden unzerstört geräumt. Die Kommissare, welche binnen 10 Tagen ernannt werden müssen, werden in Havana und San Juan binnen 30 Tagen nach Unterzeichnung des Protokolls zusammenzutreten, um die Einzelheiten der Räumung zu vereinbaren; 5. Die Vereinigten Staaten und Spanien werden je höchstens 6 Kommissare zu den Verhandlungen über den Abschluß des Friedensvertrages ernennen; dieselben werden spätestens am 1. Oktober in Paris zusammenzutreten. 6. Sobald das Protokoll unterzeichnet ist, werden die

**Tagesbegebenheiten.**

**Aus Schwaben.** Stuttgart. Das vielfach verbreitete gewesene Gerücht, die erste Kammer werde das Dr. v. Röstler hergeleitet mit großer Majorität verwerfen, erfährt durch eine, aus parlamentarischen Kreisen zu zugewonnene Mitteilung eine gründliche Wiberlegung. Hiernach nimmt allerdings der Berichterstatter Fürst Hohenlohe-Ingelfingen eine ablehnende Stellung ein und es ist infolgedessen sofort nach Vorlage seines Berichtes ein Korreferent bestellt worden, dem mit seiner gegenteiligen Auffassung zweifellos die Mehrheit des Herrenhauses zur Seite steht. Wie man aus den parlamentarischen Verhandlungen der letzten Jahre weiß, ist Fürst Ingelfingen mit seinen Ansichten öfter in der Widerberiet geblieben. In der Frage der Convertierung der würt. Staatsschuld war er z. B. das einzige Mitglied des Herrenhauses, welches gegen die Gelezesvorlage stimmte. — Der Stand der Weinberge in unserer Gegend ist ein recht trübseliger. Durch die

nasse Bitterung während der Blütezeit ist infolge des Auftretens zahlreicher Regen- und Traubentrankeiten das Herbsttragnis mehr begünstigt worden, als durch den Hagelschlag. Jetzt steht die Sache so, daß mander Besitzer aus seinem Weinberg kaum einen Butten voll wird einheimen können.

**Manderverpostendungen.** Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird auf die Wichtigkeit einer deutlichen und genauen Aufschrift bei den Postsendungen und Telegrammen für die im Mandere befindlichen Truppen aufmerksam gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname, Dienstgrad und Truppenteil — Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron Batterie u. s. w. — zutreffendenfalls mit dem Beisatz: „In das Mandere nachzugehen.“ Da die Stäbe und die einzelnen Teile desselben Regiments u. ihre Poststücken häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist bei den Sendungen sowohl an Offiziere als an Mannschaften die genaue Benennung des Truppenteils unerlässlich. Die Angabe des Quartierortes empfiehlt sich in der Regel nur, wenn sich an diesem ein Postamt befindet und wenn sicher bekannt ist, daß der betreffende Truppenteil daselbst die Poststücke abholen läßt. Als postlagernd dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von dem Adressanten selbst, also nicht von den Kommandierten der betreffenden Truppenteile, abgeholt werden sollen. Zweckmäßig ist die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck, wie solche bei den Postanstalten, Posthilfsstellen und Landpostboten käuflich zu haben sind. In Postanweisungen an die im Mandere befindlichen Personen sind ausschließlich Kartenformulare zu verwenden.

Hagelfälle. Auch der 7. und der 8. Aug. haben Hagelfälle, indes keine weitverbreiteten und meistens keine schweren gebracht. Erheblich waren nach dem St. Aug. nur die auf den Markungen Dörsenber (Schlofen von Taubengröße), Schwaigern, Hagelunggröbe, und Massenbach, D. Bradenheim (Hagelunggröbe), sowie Kirchhausen, D. Heilbronn (Hagelunggröbe) am 7. und die auf den Markungen Tiefenbach, D. Nieslingen (bis zu Hagelunggröbe), Boos, D. Saulgau (Hagelung bis Taubengröße) und Pfingern, D. Mengenbeim (bis zu Hagelunggröbe) niedergegangen. Auf den Markungen Boos und Pfingern wurden glücklicherweise nur 20 bzw. 30 ha betroffen. Mit dem Hagelwetter am 7. war wieder wie am 27. Juli ein schwerer Sturm verbunden, der auch verschiedenen Schaden angerichtet hat. In **Krummhardt** bei Söllingen wurde der 64 Jahre

väterliches Grundstück gegangen, vom Garten nach dem Hause spähend. „Als endlich das Licht in meines Vaters Stube erloschen war, schlich er sich unter das Fenster, hinter dem meine Mutter lag. Die Eltern schliefen, seitdem die Mutter der Schlag getroffen hatte, getrennt. Der Burzer kommt's nicht vertragen, sein Weib nachts soviel schliefen, und sich herumwälzen zu hören. Die Burzerin fand erst immer gegen den Morgen Schlaf, und eine innere Unruhe trieb sie, sich immer von einer Seite auf die andere zu legen. Dabei jammerte und stöhnte sie zum Gotteskammer, weil ihr die Bewegung Schmerzen machte, und doch ließ sie die Angst, die ihr Herz bedrückte, nicht still liegen. Weil der Bauer aber sehr zeitig aufstand, grabe wenn sie endlich Schlaf fand, war's ihr auch recht gewesen, daß er sich ausquartiert hatte. So konnte sie wenigstens noch einen ungestörten Morgenschlaf machen. Die innere Gemeinsamkeit, die das äußere Zusammenleben zur Freude macht, hatte ihrem Eheleben ja immer gefehlt, darum war's ihr nicht schwer, sich von ihrem Manne getrennt zu sehen. Benedikt klopfte leise an die Scheiben. „Wist' da, mein lieber Sohn?“ rief die matte Stimme der Mutter in freudiger Sehnsucht. „Komm nur herein, ich paß' schon lange auf dich!“ Er ließ das Fenster vorsichtig auf. „Mein geliebtes Mutterle!“ rief er zärtlich nach dem Lager hinüber, er dir aus den Augen kommt, kann's dir doch nur recht sein.“ „Ja, wenn er das thät ich gab gleich meine dreihundert Gulden hin, wenn ich ihm nicht mehr unter die Augen zu treten brauchte.“ „Weißt, das könnt' schon geschehen,“ meinte der Sternwirt nähernd und fuhr aberlegend fort: „Man muß ihn forschiden. Wenn du ihm gut zuredst, sich in der Fremde wo nach Arbeit umzusehen, bringt' ihn gewiß für so lange fort, bis wir hier in Ordnung sind; nachher kannst' ihm ja hinschreiben, was geschehen ist.“ „Wiegen nahm Venei den Gedanken auf und nach einem eifrigen Austausch hatten's die drei zusammengebracht, daß sie den Benedikt schon am nächsten Morgen forschiden wollten. Zunächst nach Sturzbach, zu des Wirts Schwelmer, und wenn er dort nicht Arbeit fand, müßt' er weiter ziehn. Wenn er nur ein paar Wochen forschid und sie's ihm schriftlich mitteilen konnte, das war ihr schon recht; dann müßt' er getrost wieder zurückkommen, dachte Venei. Mit dem Burzer aber wollte sich der Wirt darüber ins Einverständnis setzen. Als sie damit im Neimen waren, wurde endlich auch Venei heiter und mittelst, und zeigte ihrem neuen Schatz eine Freundschaft, daß ihm ganz warm ums Herz wurde und er ihr mit einem kräftigen „Gute Nacht!“ sagte, als sie später auseinander gingen. „Nach eine Stunde und länger hatte der Benedikt drüber in der Stube allein gelesen und über dies und das nachgedacht. Dann war er hinaus und auf sein

alte Bauer Scharpf wegen Wildbreuels festgenommen. Scharpf, der schon lange im Geruch eines geübten Wildbreuels steht, wurde am Donnerstag beobachtet, wie er ein Netz aus einer Schlinge befreite und dieses, nachdem er es mit Gras zugedeckt hatte, auf einem Wagen nach Hause führte. Gestern nun fand in seiner Wohnung Hausdurchsuchung statt. Derselbe förderte nebst einer Menge Netz- und Gabelschlingen das bereits erlegte Netz zu Tage, worauf die Festnahme des Wildbreuels durch die Landjägermannschaft erfolgte.

**Stöppingen.** Ein großes Unglück ereignete sich am Freitag abend. Oberamtsbaumeister Müller, der mit dem Zug um 9 Uhr ankam, stieg aus dem Wagen, so lang der Zug noch im Gange war. Er kam dabei zu Fall und wurde überfahren; der Kopf wurde ihm vom Leibe getrennt.

**Erwangen.** Wie verlautet, soll der vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilte Wirt Foss von Untersuchungen von Sr. Maj. dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden sein. Eine amtliche Mitteilung hierüber ist jedoch noch nicht eingelaufen.

**Stöppingen.** Verdientes Pech hatte ein Jagdpächter in der Nähe von Erzingen, hiesigen Oberamts. Derselbe ging mit 2 Treibern und 2 Hunden auf die Jagd, wobei er seine Jagdgrenze überschritt und auf fürstlich Thurn und Taxis'schem Gebiet eine Rehe gasse zusammenstieß. Der Schuss war aber noch nicht verhallt, stand schon der Landjäger bei dem Schützen, welcher schon geraume Zeit in diesem Verdadet stand und den endlich sein Schicksal erhellte. Die Rehe gasse dürfte unter solchen Umständen ziemlich teuer werden.

**Von der bayerischen Grenze.** Dieser Tage wurde der Steinbrecher Härtl von Kugwang auf dem Heimwege vom Blitz erschlagen. Seine Genossen, die in einem Hause unterwegs das Ende des Gewitters abwarteten, fanden den Mann tot auf der Straße.

### Italien.

**Genua.** Bei dem Eisenbahnzusammenstoß in der Nähe von Pontevecchio wurden neun Personen getötet, darunter sieben vom Bahnpersonal; 40 wurden verwundet, von denen viele schwere Verletzungen davontrugen. Das Eisenbahnunglück ereignete sich zwischen Pontevecchio und Pantalla in der Nähe von Nisanogara. Die Maschinen des Güterzuges Nr. 3182 waren im Tunnel unter dem Giovi-Passe vom Schläge getroffen; der Zug, somit sich selbst überfallend, lief rückwärts und fuhr in den Personenzug Nr. 120 hinein. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die Maschine und die Wagen wurden zertrümmert. Man befürchtet, daß außer den gemeldeten neun Toten und 40 Verwundeten noch andere Opfer unter den Trümmern liegen. Vertreter der Behörden und Ärzte eilten an die Unglücksstätte.

### Russland.

**Petersburg.** Wie aus Simferopol berichtet wird, drangen Räuber in das zehn Werst von Simferopol gelegene Herrschtagut der Fürstin Gubalowa ein, erdrohten die Fürstin und deren beide Gesellschafterinnen, raubten verschiedene Wertgegenstände und ergriffen dann die Flucht. Ferner wurde ein räuberischer Ueberfall auf dem Landgut Kefeli ausgeführt, wobei der Wächter, dessen Frau und ein Kind erschossen wurden.

### Verschiedenes.

**Die Höflichkeit ist in China eine Tugend, welche alle Stände des großen Reiches auszuüben bestrbt sind. Der chinesische Redakteur z. B. übertrifft seinen deutschen Kollegen in hohem Grade. Hier zu Lande wandert ein demselben zugesandter Artikel, der nicht die genügende Würdigung findet, ohne alle weiteren Zeremonien in den Papierkorb; allenfalls kommt er noch „Mit Dank zurück“. Viel lebenswürdiger zeigt sich der chinesische Redakteur. Die indische Zeitung „Heferec“ teilt folgendes Begleit-schreiben mit, das einem zurückgewiesenen Manuscript bet-**

von dem sich zwei Arme verlangend nach ihm ausbreiteten.

In dem Augenblick, eben wollte Benedikt sich durchs Fenster schwingen, schlug der Hoshund an, der nachts im Freien herumstrich und wohl etwas gewittert haben mußte. Mit wütendem Gefläss kam er angeseht, das freilich gleich in freundiges Winseln überging, als er den nächstlichen Hühnerfänger erkannte. Der Benedikt aber wußte, daß der Vater jetzt aus dem Bett stieg und nachsah, was draußen vorging, wie er's immer that, wenn sich nachts etwas Ungehöriges im Gehöft regte.

„Weißt Gott, Mutter! Ich komm' ein andermal, vielleicht morgen schon“, flüsterte er häftig durchs Fenster, zog es wieder heran und eilte fort. Der Hund folgte ihm mit freudigem Gebell.

Da stand der Wurzer auch schon richtig am Fenster und spähte in den Garten hinaus. Als er die stehende Gestalt erblickte, riß er das Fenster auf und rief hinaus: „Wer schleicht da nachts auf meinem Grund und Boden herum? Fah ihn, Peter!“

Der Hund aber brach in ein Freudengeheul aus und kam schweißweßend zurück. Da hielt der Wurzer wie Schuppen von den Augen. Er wußte, daß es der Benedikt war, der dort hinkam, und zugleich padte ihn eine schwere Angst, ob die Wurzerin ihm nicht vielleicht das Geld zugesteckt und damit den ganzen Plan verboben hatte, der von ihm bereits so schön eingefädelt war. Er zog sich häftig an und ging zu seinem Weibe

gelegt war: „Erlauchter Bruder der Sonne und des Mondes. Siehe Deinen Diener hingeknickt zu Deinen Füßen. Ich küsse die Erde vor Dir und erlese von Deiner Gnade die Erlaubnis, zu reben und zu leben. Dein geheimes Manuscript hat die Gnade gehabt, das Licht seines erhabenen Anblicks auf uns auszugießen. Mit Entzücken haben wir es durchgesehen. Bei den Gebeten meiner Vorfahren, solches Rathos, solch hohe Gedanken sind mir noch nie vorgekommen. Mit Furcht und Zittern schäde ich es zurück. Wenn ich den Schatz, den Du mir geschickt hast, brüden würde, würde der Kaiser befehlen, daß es zum Maßstab gemacht werden soll und daß nichts gedruckt werden darf, das ihm nicht gleichkommt. Bei meiner Ritterturkennis weiß ich ja gut, daß es in zehntausend Jahren unmöglich wäre, es Deiner Schrift gleich zu thun, und deshalb schäde ich sie zurück. Ich erlese zehntausend mal Deine Verzeihung. Siehe, mein Haupt liegt zu Deinen Füßen. Verahre nach Weisheit. Deines Dieners Diener Der Redakteur.“ — Wie gut, daß es bei uns wenigstens im Zeitungswesen noch nicht hinesisch hergeht!

### Gemeinnütziges.

**Wie wird Carbolneum richtig verwendet?** Diese Frage legt sich mancher vor, dessen Interesse an dem allseitig verwendeten Antiseptik nach geworden ist. Der Erfolg hängt in erster Linie vom Material selbst ab. Der anscheinend billige Preis von sogenanntem „Carbolneum“ (vielleicht minderwertige Präparate!) wirkt verführerisch. Man lasse sich dadurch nicht beirren, sondern verlange stets ausdrücklich das patentgeschützte „Avenarius Carbolneum“. Nur unter dieser Bezeichnung ist die allbewährte Originalmarke erhältlich.

Bei der Verwendung sollte Avenarius Carbolneum fast ausnahmslos ernannt werden, was gefahrlos geschehen kann. — Höher kleineren Umfangs taucht man am besten auf einige Zeit in das Öl ein. In der Regel aber kommt der Anstrich mittels des Pinsels in Betracht. Hier ist wohl darauf zu achten, daß z. B. bei Holz die Stirnseite des Holzes und die empfindlichste Stelle an der Bodenrinne möglichst satt getränkt werden. Empfehlenswerter ist ferner, auf den ersten Anstrich nach einigen Wochen einen zweiten folgen zu lassen.

Außer einer erhöhten Wirksamkeit wird dadurch auch eine dauerhafte Farbe des Anstrichs erzielt. In der Erde stehende Holz werden zweimäßig nach einigen Jahren wieder freigelegt und an den bloßgelegten Stellen nochmals kräftig mit erwärmtem Avenarius Carbolneum nachgestrichen.

Interessenten teilen wir mit, daß der Gesamtverkauf des patentgeschützten Avenarius Carbolneum von der Firma R. Avenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln geleitet wird. Eine Verkaufsstelle für die hiesige Gegend befindet sich bei Herrn Chr. Zanerle in Schorndorf.

**Ein schöner, dauerhafter Anstrich für weiße Diele** soll nach folgender Vorschrift erzielt werden: 1 Kilogramm. Tischlerlein, 30 Grm. gepulvertes Kaliumbichromat, 100 Grm. Anilinbrannt und 10 Liter Wasser werden sechs Stunden bis zur Lösung des Leims bei Seite gestellt und dann allmählich zum Sieden erhitzt. Der Anstrich wird warm, aber nicht heiß mit einem geschützten Zimmerbesein aufgetragen. Nach zwei bis drei Tagen soll der Anstrich vollständig trocken und wasserfest sein.

**Der Nichtenadelgeist, auch Waldkust genannt,** wird hergestellt durch Vermischen von 2 Teilen Citronenöl, 3 Teilen Lavendelöl, 5 Teilen Rosmarin, 10 Teilen Wachholderöl, 8 Teilen Nichtenadelöl, 1 Teil Bittermandelöl, 1 Teil Essigäther und 2 Teilen Kornsprit.

### Gesundheitspflege.

**Soll man nach dem Baden gleich essen?** Viele glauben, sich recht was gutes anzuthun, wenn sie gleich

hinüber, das dem Kommenden schon in großer Aufregung entgegenlag.

„War der Benedikt bei dir?“ fragte er rauh, mit dem Licht in der Hand auf der Schwelle erscheinend und spähte argwöhnisch nach ihr hin.

„Frag ihn doch“, antwortete die Kranke finster. Eine schwere Bitterkeit erfüllte ihr Herz, daß ihr Kind sich vor dem Horn des Vaters wie ein Dieb von ihrem Herzen fortgeschlichen mußte.

Ein Windstoß, der durch den offenen Fensterritz hereinfuhr, ließ das Licht aufblitzen. Wie ein Geier, der den Raub abfangen will, stürzte der Bauer hin, um da schlug ihm auch schon der offene Fensterritz entgegen.

„Hier ist er hereingekommen!“ schrie er mit einer Stimme, die die Wurzerin vor Schreck zusammenfuhr. Krachend schlug er das Fenster zu und hämmerte mit der Faust auf die Holzfensterrahmen, als könne er es damit zerschlagen für ewige Zeiten.

Dann wandte er sich und trat zornbeleidigt vor die Frau hin, die sich in ihrem Bett stöhnend aufgerichtet hatte.

„Der infame Lump!“ schrie er außer sich. „Wie ein Dieb hat er sich hinter meinem Rücken hereingeschlichen, und gewiß ist er auch als ein Dieb gegangen. Was hat er fortgeholt? Steh' mir da!“ — schloß er donnernd. „Wurzer, Wurzer, 's ist dein Sohn, dein einziges Kind!“ kreischte die Bäuerin.

„Schweig' mir davon. Erst will ich hören, ob er

nach dem Baden gleichsam als Belohnung für die gute That, eine „Kleinigkeit“ essen. Grundfaßlich! Das Blut ist dann noch viel zu ungleichmäßig im Körper, und besonders in den Verdauungsorganen, verteilt, als daß eine normale Verdauung vor sich gehen könnte. Aus diesem Grunde ist es auch nicht ratsam, unmittelbar nach dem Spaziergang sich zu Nichte zu setzen, sondern man warte noch wenigstens 15 Minuten, bis das Herz ruhig schlägt und die Haut sich kühlere anföhlt. Denn da das Blut zur Verdauung unbedingt notwendig ist (es verurteilt die Absonderung der Verdauungssäfte und die mechanische Thätigkeit der Verdauungsorgane), daselbe aber durch die kräftige Bewegung aus den inneren Organen zu den Muskeln und zur Haut angeleitet ist, so muß man eben mit Essen so lange warten, bis das Herz durch ruhigen Schlag und die Haut durch Schwinden der übermäßigen Wärme und Kälte anzeigen, daß die Verteilung des Blutes wieder eine gleichmäßige geworden ist. Dann aber wird es wohl auch an Appetit nicht fehlen.

### Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

**Winnenden.** Schornhof am 10. Aug. Dinstel alter 7.10, 7.—, 6.20. Dinstel neuer 6.20, 6.—, 5.80. Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf., Roggen 2 M. 60 Pf., Ackerbohnen 3 M. 10 Pf., Erbsen — M. — Pf., Binsen — M. — Pf., Welschkorn — M. — Pf., Kartoffeln 2 M. 40 Pf.

**Stuttgart, 13. Aug.** Durchschnittspreise des hies. Schlachts und Viehpreises pro Pfund Schlachtgewicht: Ferkeln und Stiere 54—57 J., Kühe 60—64 J., Schweine 66—68 J., Kälber 66—78 J.

**LYACH Sprudel** ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung vorrätig bei **Eugen Heess in Schorndorf.**

### Geforben.

Schuler, Heinrich, Hophotograph, Heilbronn — Müller, Friedrich, Sohn des Kaufmanns M., 21 J., Gemmingen. — Hohly, Gottlieb, Rosenwirt, 61 J., Unterheinrieth. — Nägele, Frd. Bertha, Tochter des Hofwagenfabr. N., 22 J., Stuttgart. — Kammerstein, J. Frdr., Kaufmann, 79 J., Stuttgart. — Ochsau, J. Oberlehrer, 61 J., Gerstetten. — Rau, Luise, geb. Müller, 68 J., Stuttgart. — Kenz, Otto, Präceptor von Badnang, Auchen. — Böffler, Gottlieb, 71 J., Stuttgart. — Wiltner, Alfred, Portiergeschäftlicher, Ulm-Stuttgart. — Wehl, Mathilde, geb. Dreuflein, Geh. Hofrats W., 78 J., Ludwigsburg-Urenberg. — Molt, G. F., Schultzeiße und Kaufmann, 61 J., Oppenweiler. — Zinser, Gottlieb, fröh. Polizeibeholder, Veteran von 1866, 64 J., Herrenberg. — Kohler, Eufette, geb. Schmitt, Stadthalterin des Nieberstetter-Ringelsau. — Böbell, Eduard, Dr. med. zulezt Leibarzt des Kaisers von Solo und Java, Post Saib-Klein-sachjenheim. — Bahlinger, Frd. Friederike, 66 J., Göppingen. — Vorkh, Friederike, Wirtmeisters Witwe, Urach. — Werner, Friedrich, Handelskammer 64 J., Heilbronn. — Strobel, Pauline, geb. Händle, Neuschlagfabrikanten W., Stuttgart. — Andelmann, Albert, Privatier, 76 J., Ulm — Kenz, Frd. Charlotte, Neuenstadt.

### Wasserwärme.

an den Baderplätzen des Remstals: Sonntag abend 7 Uhr: 20°, C. Montag früh 7 Uhr: 18° C.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Böslcr (G. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

mein Sohn noch heißen kann. Was hast' ihm gegeben? Was hat er dir herausgelockt, der Lump? „Nichts hat er geholt, nichts hab' ich ihm gegeben, einmal meinen Segen!“ leuchtete die Kranke und brach in bitteres Schluchzen aus. „O, der Unhold, der Unhold!“ Klage sie und schlug die Hände vor's Gesicht. „Sein eheliches Kind sieht er für einen Dieb an! Wer das kann, ist schlimmer als ein Judas, der kann auch den lieben Herrgott verraten.“

„Weißt Güt' deine Junge!“ brauste er von neuem auf und trat auf sie zu, ihre Hände mit eisernem Druck umklammernd. „Gleich sagst, was du ihm geben hast, wenn's nicht gestohlen sein soll. Wissen will ich, was aus meinem Haus herausgenommen ist.“

„Laf los! Zerdrückst mir die Knochen!“ zeterete die Kranke schmerzgepeiniget und wand sich verzweifelt in den Rissen.

„Neb! Bring' mich nicht um meinen Verstand!“ tobte er wie ein Rasender und schaute sie wiederholt mit aller Wucht gegen das Lager, daß die Bettlade zitterte. (Fortsetzung folgt.)

**Henneberg-Seide** — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farblich, von 75 Pf. bis 11. 16.65 Pf. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehen.

G. Henneberg's Seide-Fabriken k. u. k. Hofl. Zürich.

### Bekanntmachungen.

## Küche- und Haushaltungs-Artikel

Fr. Lenz, Dreher, Vorstadt.

empfehlen

**Zum Ansetzen:**  
**Wein-Crester-, Obst-Crester- und Fruchtbranntwein,**  
per Liter 1 M. 20 J. per Liter 1 M. 10 J. per Liter 80 & 90 J.  
**Dwetschgen-Branntwein,**  
per Liter 1 M. 60 J.

**sowie feinen Weingeist**  
empfehlen **Carl Schäfer am Marktplatz.**

Schorndorf.  
Für die  
**Erweiterung**  
des  
**Bahnhofs Zorch**

werden folgende Arbeiten zur Vernehmung ausgeschrieben:  
1) Erd-, Fels- und Beschlagsarbeiten nach dem Vorausschlag berechnet zu 25786 M. 95 J.  
2) Wegeführänge „ „ „ „ 7046 M. 05 J.  
3) Durchlässe u. Brücken „ „ „ 8250 M. 40 J.  
4) Ueberbau (Wettung) „ „ „ 20995 M. — J.  
5) Stationen „ „ „ 30987 M. 65 J.  
Zusammen 93066 M. 05 J.

Die Pläne, Boranschläge und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abschlag an den Vorausschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Zeugnissen über den Besitz der erforderlichen Mittel und über ihre Geschäftstätigkeit und Erfahrung in solchen Arbeiten schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift  
**„Angebot auf die Bauarbeiten für die Erweiterung des Bahnhofs Zorch“**

versehen, spätestens bis **Montag den 5. September 1898, vormittags 11 Uhr** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, um welche Zeit die verbindliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet, welcher die Bewerber anwohnen können.  
Schorndorf, den 11. August 1898.  
**R. Bahnbauaktion.**

Am **Freitag den 19. d. Mts.**, mittags 12 Uhr kommt in **Unterbach** im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:  
**1 Wasserpresse, 1 Obstmühle u. 2 Ovalsässer**  
von je ca. 600 Liter.  
Zusammenkunft im „Löwen“, Gerichtsvollzieher Moser.

**Für Brautleute**  
empfehle ich mein Lager in fertigen **Divans, Sopha, Polsterstühle.** Anfertigung von **Bettstätten und Matrizen** (letztere mit Capoc, das Beste nach Noßhaar, jedoch bedeutend billiger) alles unter Garantie bester Ware.  
**Grust Zucker, Sattler & Tapeier.**

**Schuld- und Bürgscheine** sind zu haben in der **G. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Paul Rösler,**  
Buch- und  
Papierhandlung  
Schorndorf.

### Die Anstalt Salem

(Anfangs für Branktschäfte) erbielt sich, die durch langjährige gesammelte Erfahrung in der erfolgreichen Behandlung von Alkoholikern ähnlich Leidenden zu Gute kommen zu lassen. Alle an die Anstalt gerichteten Gesuche um schriftliche oder mündliche Belegung finden nach Möglichkeit ausföhrliche und bisätrete Entgegenkommen.  
Anstaltsvorsteher G. Wetters.

Schorndorf.  
**Trauer-Anzeige.**  
Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber **Wilhelm Kalkschmid,** **Plastiker,** im 51. Lebensjahr Sonntag vormittag von seinem schweren Leiden erlöset wurde.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die trauernde Gattin:  
**Marie Kalkschmid.**  
Die Beerdigung findet Dienstag den 16. Aug., nachmittags 4 Uhr statt.  
Wir bitten, dieses statt mündlicher Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.

**Der Krieger-Verein**  
beteiligt sich bei der Beerdigung des **Veteranen Kalkschmid.**  
Beerdigung Dienstag abends 4 Uhr. Sammlung 3/4 Uhr beim Rathaus.

Schorndorf.  
**Gustav Bacher, Uhrmacher,**  
oberer Marktplatz.  
Großes Lager in Taschenu. Wanduhren, Weckern, Regulatoren etc.  
**Uhrketten in allen Gattungen.**  
Neuheiten! Gold- und Silberwaren. Neuheiten! Feinstwerte und vergoldete Metallwaren, Kaffeelöffel, Bestecke etc.  
in großer Auswahl bei billigt gestellten Preisen.  
**Solide Reparatur-Werkstätte.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
Versicherungsbetrand am 1. Juni 1898: 740%, Mill. Mark.  
Bankfonds am 1. Juni 1898: 235 Millionen Mark.  
Dividende i. Jahre 1898: 30 bis 136%, d. Jahres-Normalprämie je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Schorndorf: **Carl Bahn.**

**Soldatenbilder.**  
**Bilder aller Art,**  
werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann, billigst eingeraht; auch werden **Blumen und Kränze** in Glasrähmen oder Glasgloden gemacht.  
**Friedrich Lenz, Vorstadt.**  
**Vereinsbilder.**  
zu haben in der **G. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

# Schorndorfer Anzeiger

## Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S. Insektionspreis: eine halbpennige Zeitzeile oder deren Raum 10 S., Restamtszettel 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 125.

Mittwoch den 17. August 1898.

63. Jahrgang.

### Vom spanisch-amerikanischen Kriege.

Das Friedensprotokoll ist unterzeichnet, die Befehle zur Einstellung der Feindseligkeiten sind ergangen, der spanisch-amerikanische Krieg ist beendet. Zwar wird der eigentliche Friedensvertrag erst in Paris verhandelt und abgeschlossen, aber an den Friedenspräliminarien wird man wesentlich nichts mehr ändern. Der Spruch ist gefällt und er wird unerlässlich vollzogen werden.

Die Folgen des Friedensschlusses lassen sich noch nicht alle übersehen. Jedenfalls werden sie bedeutend und einschneidend sein für Spanien, für die Vereinigten Staaten und für die internationale Politik. Aus dem System der internationalen Kraftzentren fällt das spanische Zentrum fast ganz aus und ein neues mächtiges Zentrum tritt ein. An die Stelle, wo das spanische Zentrum sich befand, werden aber nicht bloß die Vereinigten Staaten, sondern auch andere Mächte einzurücken streben, denn wie in der Physik, so gibt es auch in der Politik keinen leeren Raum und alle Kräfte sind stets in Wirksamkeit. Das wird ohne Drüden und Drängen sowie ohne eine gewisse Unruhe nicht abgehen. Können wir, daß der Friede ein dauernder sein wird.

Einzelheiten über die Friedensverhandlungen. Es wird jedenfalls eine Abrechnung mit den Beamten stattfinden, welche verantwortlich zu machen sind, mit Kriegsfeldkapitän Alger, Generalarzt Steinberg, Generaladjutant Küllinghurn und Anderen.

Auf die öffentliche Meinung Spaniens macht die Unterzeichnung des Friedensprotokolls offenbar nur geringen Eindruck. Die Ruhe ist vollkommen. Das Fest Maria Theresia wurde am Sonntag sowohl in Madrid wie in den Provinzen mit glänzenden Volksfesten und Sierkämpfen gefeiert. Die einzige sichtbare Wirkung ist, daß Madrid seit zwei Tagen wie ausgeglückt erscheint, denn da jetzt keine Furcht vor Walfions Geschwärzen herrscht, flüchtet alles, was dazu in der Lage ist, in die Seebäder. In den Zeitungen freilich erdärt ein Schmerzensschrei. Das republikanische Blatt „Pais“ veröffentlicht schwarz eingerahnt den Text des Friedensprotokolls und sagt, Spanien sei hiermit zu einer Macht dritten Ranges herabgesunken. Der „Nacional“ überschreibt seinen Aufsatz „Ueber einem Grabe“, der „Imparcial“ meint, daß nur bittere Trauer nach diesem Friedensschlusse jedem echten Spanier im Herzen wohnen kann. Der „Correo“ sagt, daß der moralische Eindruck größer sein wird, als der materielle Verlust. Der „Liberál“ erklärt, eine Wiegegeburt des ganzen Staates sei dringend notwendig, wie einstens bei Preußen, Oesterreich, und Frankreich, aber er sieht keine Zukunft. Im Ganzen ist der Ton der Presse infolge der militärischen Zerstörung gemäßigter.

Ueber den Eindruck des Friedensschlusses in Havana an a n a h verlautet: Die spanischen Kaufleute sind halb zufrieden, halb ergeben, sie erwarten von der Annexion große materielle Vorteile. Die Haltung der Krone ist korrekt, doch beklagt die Mehrheit des Offizierskorps, daß ihnen der Kampf mit den Yankees nicht vergollet war. Blanco und die übrigen Generale erneuerten ihr Entlassungsgeheim, um nicht die Klüftung der Insel durch das spanische Heer leiten zu müssen.

### Zur Organisation der Handwerker.

Für das Lehrlingswesen von großer Bedeutung sind einige Bestimmungen des neuen Handwerksgesetzes. Beachtung seitens der Eltern erfordert eine Vorchrift, die sich auf den Abschluß der Lehrverträge bezieht. Bisher genigte es, wenn der Lehrvertrag vom Vater des Lehrlings und des Lehrmeisters, beziehungsweise vom Lehrling und dem Vormund unterzeichnet wurde. Das Ge-

setz schreibt aber jetzt vor, daß auch der Lehrling selbst den Vertrag mit unterschreiben muß, sofern das Schriftstück Giltigkeit haben soll. In den Quartalsversammlungen der Berliner Innungen wurde seitens der Obermeister auf diese wichtige Bestimmung hingewiesen. In Bezug auf die Lehrzeit, welche nach dem neuen Gesetze in den ersten drei Jahren betragen muß, wurden gleichfalls Erklärungen gegeben. Eine einschneidende Veränderung trifft die sog. „Meisteröhne“, jene jungen Leute, die beim Vater selbst das Handwerk erlernen. Bisher konnten diese Leute schon mit 2 Jahren zu Gesellen ausgeschreiben werden, jetzt ist das durch die erwähnte Bestimmung unmöglich gemacht. Es wird daher empfohlen, mit Meisteröhnen berart zu verfahren, daß diese noch während der Schulzeit, nach Vollendung des 14. Lebensjahres als Lehrlinge eingeschrieben werden. Nach dem Gesetz muß eine dreijährige Lehrzeit bei der Bewerbung um den Meisterstitel nachgewiesen werden.

### Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben. Stuttgart. Die schon einmal wegen Diebstahls verurteilte, sechs Jahre alte Elise Pfeifer von hier biante seit Anfang Juni dieses Jahres bei ihrem Oheim, Kommissionsrat Gustav Eisler, Johannestraße hier wohnhaft, verschwand aber am 17. Juni vormittags plötzlich unter Mitnahme von 2900 M. in Banknoten, die in einer unverschlüsselten Schublade des Schreibtischs lagen, welche die Schwiegermutter Pfeifers, eine Bierbrauereiwitwe, in Fritzhofheim, ihrer Tochter, Frau Eisler, zur Unterstützung nach dem Konkurs ihres Ehemannes gefandt hatte. Die Pfeifer vorausgabte hier alsbald eine beträchtliche Summe, indem sie sich eine goldene Uhr mit Kette, ein goldenes Armband, ein Oberglas in Perlmutter, sebene Kleiderstücke und dergleichen anschaffte. Nachmittags reiste sie nach München, hielt sich dort vier Tage bei einer Bekannten auf, besuchte das Theater und verbrauchte dort ihrer Angabe zufolge weitere 1300 M. für Schind und Tand. Dann reiste sie nach Wien, wo sie am 27. Juni mit einem Barbesitz von nur noch 360 M. verfuhrte wurde. Sonach hat sie in zehn Tagen 2540 M. vorausgabte. Als Motiv gab die Pfeifer an, sie habe längt von hier fort wollen. Die angeforderten Schmutz- und Luxusgegenstände, wie das vorgefundene Geld wurden der Eigentümerin aus-

### Die Sternwirtin.

Erzählung für das Volk von N. von G. H. n. (Nachdruck verboten.) 19. Fortsetzung.

Der Wurzlerin mußte dabei arg schlimm werden, denn ihr Schreien ging in ein schwaches Wimmern über. „Gott, er bringt mich um!“ seufzte sie erschöpft.

Über der Bauer achtete nicht darauf. In blindem Zorn rief er fort: „Gleich reißt, was hast ihm geben?“ „Nichts!“ hauchte sie mit schwachem Kopfschütteln, den Angstschweiß auf der Stirn, „nichts!“

„Kannst's beschuldern?“ Schwor's mir beim Gekreuzigten, der über deinem Welt hängt!“ Die Gemüthsanfälle sah mit verzweifeltstem Ausdruck zu dem Getragenen auf. „Ich schwor's!“ stöhnte sie, „er hat nichts mitgenommen!“ Dann richtete sie den gebrochenen Blick auf ihren Beiniger, der ihre Hände jetzt mit einem besetzten Aufsatzen freigab, und hauchte gebrochen: „Berg's dir, Gott, Wurzler. Jetzt hast mir den Todesstoß gegeben! Ich erleb' den Morgen nicht mehr!“

Betroffen sah er auf sie nieder. Jetzt, wo ihm die Bestimmung zurückgekommen war, erkannte er, wie arg sie zugerichtet war. Wie eine Sterbende lag sie in den Rissen.

Er richtete sie rasch auf, hielt ihr Wasser an die Lippen, das neben dem Bett zur Hand stand, neigte ihr Schläfe und Stirn damit und machte sich in Aufregung und Angst um sie zu thun, wie man sich in solcher Lage ratlos zu helfen sucht. Es kam ihm jetzt schwer ins Bewußtsein, daß der Doktor streng vor jeder Aufregung der Kranken gewarnt hatte. Ihr Leben hing an einem schwachen Faden, hatte er gefagt. Was aber würde im Falle gesprochen werden, wenn sie ihm hier unter den Händen starb und es ruckbar wurde, wie er kurz vorher mit ihr umgegangen. Von den nächtlichen Entzweiflungen würde aber sicher morgen das Dorf voll sein, daß hier würden die Mäde, die oben schliefen, schon sorgen, wenn die Nachbarn nicht gar schon horchend auf der Straße standen.

Er war mit allen Mitteln bemüht, sie wieder zu sich zu bringen, und nach einigen Tropfen Balsam, die er ihr nach vielem Zureden und mit halber Gewalt einflößte, erfolgte sie sich auch wieder.

Noch eine ganze Stunde blieb er bei ihr. Ruhig und freundlich sprach er ihr zu und tröstete sie, daß es mit dem Benedikt bald wieder in Ordnung kommen werde, sie müsse nur jetzt vernünftig sein und ihm nicht vorzuehen. Er erzählte ihr, was er der Dorn habe anbieten lassen, und daß der Benedikt wohl zur Bestimmung kommen werde, wenn ihm die Dorn freiwillig den Kaufpaß gäbe. Endlich ging er leise in seine Stube zurück. Die Wurzlerin war amüßend in einem gefunden Schlaf gefallen und sah münter und ruhig im Gesicht aus.

Aber sie schlief nicht, sie that nur so, um sein Gegenwart, die ihr jetzt unerträglich war, los zu werden. Ihr Geist war reger als je, und angestrengt begann sie darüber nachzudenken, was wohl geschehen könne, um ihres Sohnes Schicksal der Gewaltthätigkeit seines Vaters zu entreißen.

Denn sie wußte es, daß dem Benedikt das Lebensglück entziffen würde, wenn man ihm die Dorn nahm.

Aber auch das Glend bedachte sie, in das er ging, wenn er die Dorn wider den Willen des Vaters durchsetzte. Daß der Bauer ein keines Haares Breite nachgeben würde, darüber war jetzt kein Zweifel mehr. Schon aus Geiz konnte er die arme Schwiegermutter nicht unter sein Dach nehmen. Um solche schmutzige Habgier wollte ein so guter Dorn, wie der Benedikt war, sein Glück zu Grabe tragen! bedachte sie jammervoll. Das durfte doch nicht geschehen. Als Mutter war sie verpflichtet, für ihn einzutreten.

Nach vielem Hin- und Herdenken blieb sie bei dem Entschlusse stehen, das Erbteil des Dorns, aber das sie sich alleiniges Verfügungrecht gewahrt hatte, dem Benedikt zu übergeben. Die Summe half ihm wenigstens zu einem gedeihlichen Beginn, und weiter würde der liebe Herrgott schon helfen. Ums schöne Geld sollten die Weiden nicht elend werden. Das war nun bei ihr beschlossene Sache.

Nun aber hieß es überlegen, auf welchem Wege sie dem Benedikt das Geld zusteden konnte, ohne daß

Liederkranz Schorndorf. Heute Montag abend von 8 Uhr an Löwenteller-Garten, wozu insbesondere auch unsere Passiv-Mitglieder mit Familie freundlich eingeladen sind. Der Ausschuss.

### Anzeige.

Zeige hiesigem und auswärtigem Publikum ergebenst an, daß ich von Montag an mit meiner Dampfdruckmaschine hier dreschen werde und sind Freunde und Gönner höflich eingeladen. Achtungsvoll Aug. Kanold, Dampflohn-drescherei. Die Maschine steht in der Vorstadt beim städtischen Festplatz.

Pianinos, kreuzsaitig, mit Doppelpanzerstimmstock P.A.B. Nr. 80126 von vorzüglich. Ton, mit unübertroffenen Stimmungen & Reparaturen. er Stimmunghaltung, eleganter Spielart in Anlaufs aller Instrumente. allen Stil- und Holzarten. Fr. Bacher, Instrumentenmacher. Schorndorf.

Tafelwasser I. Ranges Cöppinger Rein (natürlich) kohlen-saures Mineralwasser. Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen. Vorrätig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Prospekte u. Brochuren gratis u. franko durch die Brunnenverwaltung Cöppingen (Württemberg). Niederlage bei Eugen Heess in Schorndorf.

Wer mit guten deutschen Federn schreiben will, fordere nur Brause's deutsche Schreibfedern. Alleinverkauf für Schorndorf bei Paul Rösler, Buchhandlung.

Bitterarische. Schwabenland, illustrierte Halbmonatschrift, herausgegeben von Eugen Palmer in Stuttgart, eröffnet seine Nr. 15 mit einem begeisterten Vorbericht auf das schwabische Land von R. Schlenker, Waldmannshofen. Es folgen: „Bei den Schwaben in Kairo“, von einem Landsmann, illustriert; „Allerhand vom Vanbenanen“, von Hermann Bacmeister; „Brief eines am Ende des vorigen Jahrhunderts von den Holländern angeworbenen Wädelmüllers“ (Mitteilungen aus dem historisch. Verein Heilbronn); „Gefährliche“, eine Schwarzweidgedichte von Arthur Adelstein (Schluß); „Der strenge Schultze“, Gedicht vom t. Paul Lang. Kleine Mitteilungen: Schwab. Gymnit, Scherz und Ernst, Ferner enthält die Nummer den Wortschatz einer „Schwabenland“-Anstaltskarte mit schwäbischen Gebräuch, die der Verlag in feinfarbiger Ausführung zur Verfügung bringt und von der er jedem Abonnenten auf Wunsch eine gewisse Anzahl kostenfrei zur Verfügung stellt.

2 Stüde Sommerwaizen verkauft. Zimmern Weil, Rotgerber. Rohrbronn. Ein dreiriges Laß Oberhard Bau. Gejucht werden auf 1. September 500 Mark gegen gute Sicherheit. Von wem, sagt die Redaktion.

Gerolsteiner Sprudel Roter Stern Haupt-Niederlage: Eugen Heess, Conditor.

Unentbehrliches Prachtwerk für jeden Gebildeten um billigen Preis: Denkmäler der Kunst. Architektur, Skulptur, Malerei. Zur Uebersicht ihres Entstehungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Herausgegeben von Prof. Dr. B. Löhle und Prof. Dr. G. von Söhen. Mit ca. 2500 Darstellungen. Nechte Auflage. Klassiker-Ausgabe. 203 Seiten in Lithographie, darunter 2 in Farbendruck. 36 Eisenungen & M. 1.-. Pracht-Ausgabe. 185 Seiten in Stahlstich, 7 in Farbendruck und 11 in Photographie. 36 Eisenungen & M. 2.-. Carton zum Aufhängen der Eisenungen M. 2.-. Die „Denkmäler der Kunst“ bieten bei weitaus, höherer Ausstattung das Wohlfeilste und Schönste, was im Bereiche der Kunst erschaffen wurde. Es ist durch diesen Gebrauchsgegenstand ein um einen ganz unerhöht billigen Preis in dem Besiz eines wohlgeheften Kunstschatzes zu gelangen. Paul Neff Verlag in Stuttgart. Zu beziehen, auch zur Ansicht, durch alle Buchhandlungen.

Der Militär-Verein Schnaith i. R. ladet die Vereine und Gönner zu der am Sonntag den 21. August stattfindenden Fahnenweihe freundlichst ein. Das Festkomitee.

Dehmdgras-Verkauf. Auf dem Baumgut des Theodor Reitner im Rainbrunnen und Silberthal werden am nächsten Freitag den 19. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr mehrere Partien Dehmdgras verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Stadtschultheiß Frit.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Markt- und Laden-Preise. Stuttgart 18. August 1898. 1/2 Kilo Ochsenfleisch . . . 74 1 Kilo Hausbrot . . . 23 1/2 Kilo Rindfleisch . . . 65 1 Paar Wexen wiegen 80-120 Gr. in der Markthalle . . . 60 1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . . 21 1/2 Kilo Kalbfleisch . . . 70 1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . . 20 in der Markthalle . . . 70 1/2 Kilo Rindschmalz . . . 1.20 1/2 Kilo Schweinefleisch . . . 75 1/2 Kilo Schweineschmalz . . . 70 in der Markthalle . . . 70 1/2 Kilo süße Butter 1.10-1.20 1/2 Kilo Hammelfleisch . . . 60 1/2 Kilo saure Butter . . . 1.- in der Markthalle . . . 55 1 Liter Milch . . . 16 1 Gans . . . 4.00-5.00 10 frische Eier . . . 55-60 1 Ente . . . 2-3 50 Kilo Gerste . . . 9.- 1 Huhn . . . 1.50-1.80 50 Kilo Weizenbrot . . . 7.50-8.- 1 Zaube . . . 50-60 50 Kilo Gafer inländ. . . 9.20 bis 9.80 1/2 Kilo Erbjen . . . 16 50 Kilo Gafer (neu) . . . 9.20-9.80 1/2 Kilo Linjen . . . 25 50 Kilo Gou . . . 2.50-2.80 1/2 Kilo Bohnen . . . 16 50 Kilo Stroh . . . 2.30-2.50 50 Kilo Kartoffeln . . . 4.70-5.10 1 Raumeter Buchenholz 11-12 1/2 Kilo Kartoffeln . . . 5-6 1 Raumeter Birkenholz 10-11 1 Kilo Weizenbrot . . . 28 1 Raumeter Tannenholz 9-10 Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 500 Ztr. Preis per Ztr. 4 M 70 S bis 5 M 10 S.

Heute abend frische Leberwürste bei G. Walch, Metzger. Ungefähr 14-15 Uhr Waizen beim Feuersee, sehr schön stehend, hat zu verkaufen. G. Schilling, Briefträger.

Wer einen schönen und billigen fertigen Herren-Anzug, Knaben-Anzug, Kinder-Anzug kaufen will, findet eine grosse Auswahl bei J. Böhler, vormals Carl Hahn.

Zur Vertilgung von Fliegen in Wohnräumen u. Ställen empfehlen Fliegenpapier, Fliegenlein, Palma, Zackerlin, Churmelin und höchstes Insektenpulver beide Apotheken.

Keine Schneiderin, welche sich in der Zugabezeit am der Stadt- und Hofmeisterei-Stadtgar ausgeschießt hat, sich nicht rathlos befinde, wenn sie daselbst über, moderne Ausrüstung besitzen will, kann daselbst daselbst System beschreiben, in allen Fällen gleich. Am 1. von Monats beginnt neue Serie. Welche telefonisch durch die Direktion der Stadt-Bezirks-Kleinerei in Stuttgart.

Plüderhausen. Einen Obstmahltrug samt Stein hat zu verkaufen. Jakob Säerer, Gemeindevort. Rettighobel mit 1 und 2 Messer empfiehlt Dreher Lem, Dorfstadt.